

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 5 Pfennig. ...

Telegramm-Nr. Calwblatt.

Nr. 6

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 9. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Der deutsche Tagesbericht.

Französische Angriffe abgewiesen. — Fortschritte in den Argonnen und in Polen.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vorm. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der andauernde Regen fällt das Gelände in Flandern mehr und mehr an, so daß die Operationen stark behindert werden.

Ostlich Reims veruchten die Franzosen heute Nacht uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angelegten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellungen am Buchentopf, südlich Diedolshausen (Bogelen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Seunheim brachten in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten 2 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts.

Ostlich der Rawka schritt unser Angriff fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre von uns erbeutet.

Auf dem östlichen Pilsnauer fanden neue Artilleriekämpfe statt. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 8. Jan. Amtlich wird verkündet vom 8. Januar: Die allgemeine Lage ist unverändert. Keine andauernden Kämpfe. In den Ostbesiden wurde ein über die Höhen östlich Czernowa von starken russischen Kräften angeführter Vorstoß durch Gegenangriffe weit zurückgeschlagen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Frankfurt, 8. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris, 7. Januar: Heute Donnerstag nachmittag wurde um 2.30 Uhr folgender Bericht ausgegeben: Vom Meere bis zur Yse fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt, in denen wir fast immer die Oberhand hatten. Unsere Batterien schlugen deutsche Flugzeuge überall in die Flucht, die nach Dänischen Hagen. Sie richteten das Feuer der Minenwerfer in der Gegend von Belesbeek. Der Feind bombardierte heftig den belgischen Brückenort im Süden von Dymuiden.

aufgehalten. In den Argonnen, sowie westlich und nördlich von Verdun fanden Artilleriekämpfe statt. Der Feind zeigte außerordentliche Tätigkeit an der Boewre. Die in der nordwestlichen Richtung erzielten Fortschritte waren bedeutender als anfänglich gemeldet wurde.

Um 11 Uhr abends: Am Donnerstag abend meldete man heftige deutsche Angriffe in der Gegend von Dalsheim, sowie in den Argonnen, an der Kreuzung der Straße von Joux de Paris nach Barennes und der Haute-Chevance in der Gegend von Verdun und auf dem Steinbach beherrschenden Berggraben.

Der Krieg im Ostasien.

W.B. Leopoldsdorf, 8. Jan. Die „B. N.“ schreiben: Die Kämpfe im Ostasien dauern mit unermüdlicher Heftigkeit an, der „Kanonen Donner aus dem Ostasien“ will kein Ende nehmen, und heute mitrag war er wieder mit einer Ausdehnung zu vernehmen, als ob die ganze Welt in Trümmern geschossen werden sollte.

Die Frage der japanischen Intervention.

W.B. Paris, 8. Jan. Das Journal des Debats wendet sich sehr scharf gegen den Gedanken der japanischen Intervention und erklärt, sie sei unnötig, da die Verbündeten ohne japanische Hilfe den Gegner besiegen können. Es sei klar, daß die japanische Intervention teuer bezahlt werden müßte.

Zum Hirtenbrief des Kardinals von Mecheln.

W.B. Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute folgendes Communiqué: Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier, hat einen Weihnachts Hirtenbrief erlassen, der seiner Weisung nach am 1. Januar

und den darauf folgenden Sonntagen von den Kanzeln verlesen werden sollte. Der Hirtenbrief enthält neben seinen rein religiösen Darlegungen eine Reihe von politischen Ausführungen, die sich mit dem gegenwärtigen Zustande der Okkupation nicht vertragen und es deshalb den deutschen Behörden zur Pflicht machten, gegen seine Weiterverbreitung einzuschreiten.

Verfeigerung von Segelschiffen.

W.B. London, 8. Jan. Gestern wurde das Segelschiff „Caracas“ und der Dampfer „Wilhelm Behrens“ versteigert.

Die Tätigkeit des französischen Mittelmeergeschwaders.

W.B. Rom, 8. Jan. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ fährt das französische Mittelmeergeschwader fort, die italienische Küstenschiffahrt zu belästigen. 10 Kilometer von der ligurischen Küste entfernt beschloß ein französisches Torpedoboot drei italienische Dampfer. Auch dieser Vorfall ist gegen das Völkerrecht, wie die Gefangennahme deutscher Reservisten auf jadrinischen Postdampfern.

Die ital. Schiffgesellschaften schließen die Deutschen von der Beförderung aus.

W.B. Berlin, 8. Jan. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Deutsche auf italienischen Schiffen. Die französischen Seestreitkräfte haben neuerdings ihr Vorgehen gegen die, auf neutralen Schiffen reisenden Reichsangehörigen noch verschärft, auch in solchen Fällen, wo die deutschen Reisenden nicht nach Deutschland heimkehren, sondern sie nach überseeischen Gebieten begeben wollen, also für die militärische Verwendung nicht in Betracht kommen.

Eine Richtigstellung.

W.B. Berlin, 8. Jan. (Amtlich). Die aus Petersburg kommende Nachricht, daß bei Kalisch infolge des Zusammenstoßes von zwei Militärzügen 1000 deutsche Soldaten getötet worden seien, trifft nicht zu. Bei dem erwähnten Eisenbahnunfall haben nur 3 oder 4 Leute ihr Leben eingebüßt, 2 sind verundet worden.

Der Kaiser und König Ludwig von Bayern.

W.B. München, 8. Jan. Anlässlich des 70. Geburtstages des Königs hat Kaiser Wilhelm an König Ludwig nachstehendes Telegramm gerichtet: Du vollendest heute dein siebentes Jahrzehnt in erster, erhebender Zeit. Ich hätte es mir unter anderen Umständen nicht nehmen lassen, Dir zu diesem Tage meine Glückwünsche persönlich darzubringen. Da es leider nicht angänglich war, so fahre ich zu Deinem Sohn um mit ihm und im Kreise Dir nahestehender Männer Dein Geburtstagsfest zu begehen, einfach und schlicht, wie der Krieg es erheißt.



warmempfundener Glückwünsche zu meinem siebzehnten Geburtstag meinen aufrichtigen, von Herzen kommenden Dank. Gott gebe Deinem Gebet um den endgültigen Sieg und einen ruhmvollen Frieden Erfüllung. Dieses ist der heiligste Wunsch aller, die in Treue feststehen zu Kaiser und Reich. Ludwig.

Weil er nicht gegen die deutschen Kameraden kämpfen wollte.

WZB. Peking, 8. Jan. Die Peking-„Daily News“ melden: Der japanische Leutnant Nogata beging vor einiger Zeit Selbstmord, weil er nicht bei Tsingtau gegen frühere deutsche Kameraden kämpfen wollte. Nogata hat 3. Jt. bei der deutschen Kavallerie gedient.

Munitionsmangel bei den Russen.

WZB. Frankfurt, 8. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien, 7. Januar: Die „Reichspost“ meldet vom nördlichen Kriegsschauplatz, den Russen seien an manchen Stellen die Schrapnell auszugehen, sodass sie ausschließlich mit Granaten feuern. Die österreichisch-ungarische schwere Artillerie habe sich verhärtet. Die Zahl der russischen Ueberläufer mehrt sich wieder auffallend.

Um Przemyśl.

WZB. Wien, 8. Jan. Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden: Um Przemyśl herrscht verhältnismäßig Ruhe. Die Angriffsversuche des Feindes verlaufen ergebnislos. Die Besatzung macht regelmäßig Ausfälle, die mit der Hinzubringung von Gefangenen und Kriegsmaterial endigen. Der Postverkehr wird, wenn die Witterung es erlaubt, durch Flugzeuge besorgt. Vor Przemyśl wiederholten sich Wiedermünderungsversuche russischer Soldaten, die sich weigerten zu kämpfen. Einige Bataillone wurden bereits abtransportiert. Viele Soldaten wurden in den letzten Tagen von ihren Offizieren niedergeschossen. In den Karpaten sind die Flüsse vielfach ausgetreten. Die Bodenverhältnisse sind derart schlecht, daß Operationen beinahe ganz unmöglich sind.

Die Karpatenkämpfe.

WZB. Pest, 8. Jan. Das Blatt „Az Est“ meldet vom Karpatenschauplatz: Die Lage vor dem Tullapasz ist vollständig ruhig; es kam bloß zu kleineren Scharmützeln. Die Russen scheinen sich auf mehrere Tage Ruhe anzusehen. Die Witterung ist infolge fortwährenden Regens ungünstig. Die Schützengraben sehen voll Wasser. Unsere Truppen stehen überall in vorzüglichen Stellungen. Im Ungtal verkehren die Jäger bis Nagyberezna. Unsere Truppen stehen nördlich von hier in ausgereinigten Stellungen. Die Russen stehen im Dnustal bei Kalomret. Seit vier Tagen kommt es zu Gefechten zwischen den Partouillen.

WZB. Pest, 8. Jan. Nach der Frankf. Jtg. sind in Kronstadt (Siebenbürgen) vorgestern über 1000 Flüchtlinge aus den von den Russen wieder besetzten Ortshäusern der Bulowina eingetroffen. Die Flucht erfolgte aus Czernowitz und Szuzawa über Kani nach Wurdjani durch Rumänien nach Kronstadt. Auf der Flucht sind mehrere Personen infolge von Kälte und Strapazen zu Grunde gegangen. Die Flüchtlinge wurden auf allen rumänischen Stationen von den Behörden und der Bevölkerung sehr freundlich aufgenommen und bewirbt.

Die Kriegsgefangenen in Oesterreich.

WZB. Wien, 8. Jan. Wie die Blätter von unrichtiger Seite erfahren, hat der hiesige spanische Botschafter die Mehrzahl der Kriegsgefangenenlager und Offiziersstationen für Kriegsgefangene anfangs Dezember einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dem Botschafter wurde dabei die Möglichkeit eines ungehinderten Verkehrs mit den Kriegsgefangenen Offizieren und Mannschaften geboten. Mit dieser Besichtigung wurde der Zweck verfolgt, der russischen und der serbischen Regierung Gelegenheit zu geben, einwandfreie Beweise über die Art der Unterbringung und Behandlung ihrer Kriegsgefangenen Staatsangehörigen zu empfangen. Der Botschafter hatte Gelegenheit, aus eigener Wahrnehmung sich davon zu überzeugen, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen den strengsten Vorschriften des Völkerrechtes und der Humanität in jeder Weise entspricht. Dem Vernehmen nach wird von österreichisch-ungarischer Seite aus eine befristete Forderung nach einer ebenso zuverlässigen und weitreichenden Orientierung über das Los der österreichisch-ungarischen Gefangenen gestellt werden. Sollte diese Feststellung nicht erfolgen oder ein nicht befriedigendes Ergebnis haben, so wird Oesterreich-Ungarn gezwungen sein, über die Art der weiteren Behandlung feindlicher Kriegsgefangener neue Entschlüsse zu fassen.

Der türkische Krieg.

WZB. Konstantinopel, 8. Jan. Wie aus Damaskus amtlich gemeldet wird, fand dort am 3. Januar in Verbindung mit der feierlichen Uebergabe der Fahnen an die 10. Division über den Hauptteil der für Ägypten bestimmten Expeditionarmee eine glänzende Parade vor den Wällen von Damaskus und Beirut, sowie dem Gouverneur des Libanon statt, der die Konsuln von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Abordnungen verschiedener Gegenden Syriens und die Oberhäupter der verschiedenen Bekenntnisse bewohnten. Die Haltung der Truppen bildete den Gegenstand allgemeiner Anerkennung. Während des darauf veranstalteten Festmahls wurde eine Reihe von patriotischen Ansprachen gehalten. Der Oberkommandant der Expeditionarmee gab in seiner Ansprache der Berechtigung für die Herrscher der verbündeten Staaten Ausdruck.

WZB. Konstantinopel, 8. Jan. (Amtlich.) Unsere in der Gegend von Herbedschan operierenden Truppen haben Kotur besetzt. Der Feind hat auch diese Gegend verlassen und sich in der Richtung auf Salmas und Choi zurückgezogen.

Unter den in den Kämpfen bei Manduab Gefallenen befindet sich auch der Großfürst Alexander Michaelowitsch, Generaladjutant des Zaren, und der russische Konsul von Soudschbulak.

WZB. Konstantinopel, 8. Jan. Der Große Generalstab teilt mit: Die russische Flotte hat, entgegen dem internationalen Recht, gestern die offene Stadt Sinope beschossen und dabei zwei Häuser leicht beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Vier Barken sind gesunken. Dagegen haben türkische Schiffe mit Erfolg russische Truppen, die sich in und nördlich von Kasrak an der russischen Küste befanden, beschossen. Am 5. Januar machte ein englischer Kreuzer östlich von Mesina einen Landungsversuch. Das Feuer unserer Küstenwache zwang den Feind, sich zurückzuziehen. Er ließ vier tote zurück.

Die Beschlagnahme feindlicher Schiffe.

WZB. Konstantinopel, 8. Jan. Die in den ersten Tagen nach dem Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und dem Dreierband türkischerseits vorgenommene Beschlagnahme mehrerer Schiffe der feindlichen Mächte wurde vom hiesigen Präsidium bestätigt; so die Beschlagnahme des Postdampfers der Russischen Handels- und Dampfschiffahrtsgesellschaft Kurakowa, „Oiga“, und des im Schwarzen Meer mit einer Kohlenladung beschlagnahmten russischen Dampfers „Iba“, sowie mehrerer französischer Schlepper.

Aus Persien.

WZB. Kopenhagen, 8. Jan. Nach einer Nachricht der Petersburger „Wremja“ erklärte die persische Regierung ihre Unmöglichkeit, die russischen Forderungen nach Verhinderung des Zugzugs persischer Stämme zum Kalifenheer zu erfüllen.

Weitere Nachrichten.

WZB. Berlin, 9. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Frankfurt a. M.: Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Gefangenen von dem Dampfer „Potsdam“ nunmehr auf das englische Schiff „Canaba“ gebracht worden. Das Schiff liegt bei der Hafenstadt Rade auf der Insel Wight, 20 Minuten Fahrt von Portsmouth. Vermutlich soll damit erreicht werden, einen etwaigen deutschen Angriff auf Portsmouth abzuwehren oder zu fügen.

WZB. Berlin, 9. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Amsterdam: Heute findet in London eine sozialistische Konferenz der belgischen, englischen und französischen Führer der Sozialisten zur Besprechung der Kriegslage statt.

WZB. Berlin, 9. Jan. Aus Rom meldet das „Berliner Tageblatt“, daß in Odesa 57 Matrosen der Schwarzen Meeresflotte wegen revolutionärer Propaganda zu Kerkerstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt wurden.

WZB. Basel, 9. Jan. Nach den „Baseler Nachrichten“ hat Japan die gesamte Gefahrgüter von Tsingtau an England verkauft. Dasselbe Blatt berichtet, daß bei Lody und Lowitz 8 russische Generale schwer verwundet worden sind.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. Nach Blättermeldungen ist der Scheik Scherif-Eddin aus einer berühmten kaukasischen Scheikfamilie mit Freiwilligen von mehr als 1000 Mann seines Stammes zur türkischen Armee gestoßen.

WZB. Rom, 9. Jan. „Giornale d'Italia“ meldet aus Bari vom 7. d. Mts.: Die Aufstandsbewegung hat sich über ganz Mittelitalien ausgebreitet. In San Giovanni di Medua verhindern die Moslems die Durchfuhr von Waren nach Montenegro. Um sich über die Lage Klarheit zu verschaffen, hat die italienische Regierung einen kleinen Kreuzer dorthin entsandt.

WZB. London, 9. Jan. Die Admiralität veröffentlicht die Liste der mit dem „Formidable“ untergegangenen Seeleute, die über 500 Namen enthält.

WZB. Lyon, 9. Januar. Der „Republican“ meldet: Kriegsminister Millerand und das Personal seines Ministeriums sind endgültig nach Paris abgereist, wo heute der gesamte Dienst wieder aufgenommen wird.

WZB. London, 9. Jan. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington erfährt, das Staatsdepartement habe ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in London empfangen, das vermutlich den Wortlaut der engl. Antwortnote enthalte. Die britische Antwort auf die amerikanische Note soll freundschaftlich gehalten sein, aber zum Ausdruck bringen, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, ihren Standpunkt aufzugeben und die Wichtigkeit der amerikanischen Auffassung anzuerkennen, daß England nicht berechtigt sei, Artikel von der Liste der bedingten auf die Liste der unbedingten Kontostände zu übertragen.

WZB. Basel, 9. Jan. Wie den „Baseler Nachrichten“ aus London mitgeteilt wird, haben alle Rumänen, die dem aktiven Heere angehören und im Auslande wohnen, den Befehl erhalten, zurückzukehren.

WZB. Berlin, 9. Jan. Ein Teil der ausländischen Presse berichtet zu durchsichtigen Zwecken von einer Verhaftung und Internierung des Kardinals Mercier und anderer belgischer Geistlicher. Diese Nachricht ist, wie wir erfahren, vollständig erfunden.

WZB. Berlin, 9. Jan. Der bei Kotur gefallene Großfürst Alexander Michaelowitsch gehörte nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ zu den Mitgliedern des russischen Kaiserhauses. Politisch ist er öfter tätig gewesen. Er hatte zweimal Stolypin bewogen, trotz gegebener Demission im Amte zu bleiben.

WZB. London, 8. Jan. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses bemerkte Lord Creme bei der Plottendebatte zu dem Untergang des „Formidable“: Die Admiralität kam endgültig zu dem Schluß, daß das Linienschiff Formidable durch zwei, von einem Unterseeboot abgeschossene Torpedos in den Grund gedohrt wurde.

Wer Brotgetreide verfälschert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Landesnachrichten

Mittwoch, 9. Januar 1915.

Die 92 württembergische Verwundetenverzeichnis von den Landwehr-Infanterie-Regimentern Nr. 120, 121, 123, 124 und 125, von den Feldartillerie-Regimentern Nr. 29 und 65, vom I. Pionier-Bataillon Nr. 13 und von der 2. Sanitätskompanie insgesamt 46 Namen: gefallen bzw. gestorben 10, tödlich verunglückt 1, schwer verwundet 6, verwundet bzw. leichtverwundet 29.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Friedrich Sigler, Hatterbach, l. verw., l. Wein. Bzwachtm. Wilhelm Theurer, Altensteig, l. verw., Gäfte. — Ldw. Gottlob Schuon, Hatterbach, bish. verm., 3. Tr. zurück. Gefr. Ref. August Eppler, Gündringen, bish. verm., verw. Ldw. Fr. Grammel, Freudenstadt, bish. verm., verw., Arm. Gefr. Ref. Georg Brenner, Unterwandoof, bish. verm., gef. Gefr. Ref. Albert Finkbeiner, Vörsbrunn, bish. verm., 3. Tr. zurück. Ldw. Gottlieb Reuschler, Alburg, bish. verm., 3. Tr. zurück. Vjeldw. Karl Ruf, Salzletten, bish. verw. und verm., gef. Gefr. Ref. Richard Schilling, Blatten, bisher verm., gef. Ldw. Christian Gaiser, Vörsbrunn, bish. verm., 3. Tr. zurück.

Gefallen. Am 20. Dezember hat in Frankreich Unteroffizier Ludwig Bühler den Heldentod erlitten. Der Gefallene ist ein Sohn des † Christoph Bühler hier.

Das Eisenerz haben erhalten: Leutnant d. N. Richard Müller, Sohn des Möbelabrikanten Karl Müller in Freudenstadt; Gefr. Karl Claus, Kaufmann in Freudenstadt; Unteroffizier Friedrich Rothfuß, Maurer in Desselbach; Landwehrr. Christian Schwelle von Nagold; Vjeldw. R. Carl von Wildberg; Emanuel Gädle von Simmohheim, auf S. M. Sch. „Breslau“; Adam Burckhardt, Vätermeister in Schömburg O. A. Neuenbürg; Rittmeister d. U. Heß, Amtsrichter in Dettenberg.

Einschränkung des Verbrauchs von Weizenmehl. Obwohl durch vielfache Hinweise in den Blättern, sowie von Seiten des Oberamts die Angehörigen des Bezirks auf die Notwendigkeit der Einschränkung des Verbrauchs von Weizenmehl und insbesondere der Herstellung von Backwerk und Kuchen hingewiesen worden sind, war an Weihnachten von Beachtung dieser Warnung nicht viel zu spüren. Die Bevölkerung scheint davon auszugehen, daß eine solche unnötig sei, da infolge der guten Ernte Korn und Mehl in Fülle vorhanden sei. Dies trifft aber keineswegs zu. Wenn auch Roggen in ausreichender Menge da ist, so ist dies nicht der Fall beim Weizen, von dem Deutschland nur zwei Drittel des Bedarfs erzeugt, also zu ein Drittel auf die unterbundene Zufuhr vom Ausland angewiesen ist. Soll hiernach nicht im Sommer der Vorrat von Weizen vor der Ernte zu Ende sein, so muß der Verbrauch jetzt schon eingeschränkt werden. Dies umsomehr als wir ja nicht wissen können, wie lange der Krieg dauern und wie die nächste Ernte ausfallen wird. Jeder Mann wird daher wiederholt dringend ermahnt, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, den Verbrauch von Weizenbrot und Weizenmehl einzuschränken, denjenigen von Kuchen jeglicher Art und Backwerk aber ganz zu unterlassen. Keiner darf denken, auf mich kommt es nicht an, was ich habe, kann ich verantworten, und wie die Entschuldigungen alle heißen mögen, sondern jeder übe Selbstzucht im Gebanzen daran, daß die im Lande Befindlichen durch Sparsamkeit in allen Teilen und beste Ausnützung aller Vorräte zum wirtschaftlichen Siege Deutschlands beitragen müssen, damit nicht die Feinde ihre Hoffnung, unser Vaterland aushungern zu können, verwirklicht sehen.

Nachuntersuchung der wegen Dienstunfähigkeit entlassenen Mannschaften im D.-A.-Bezirk Calw. Sämtliche von den Truppenteilen und dem Bezirkskommando wegen Krankheit als zeitig oder dauernd nur garnisondienlich bzw. feld- und garnisondienlich entlassenen Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve, Landwehr I und II, Aufgebots, Ersatzreserve sowie des ausgebildeten Landsturms haben sich einer Nachuntersuchung zu unterziehen. Die Untersuchung findet für den Oberamtsbezirk Calw am Dienstag, den 12. Januar 1915, auf dem Rathaus in Neumweiler und am Donnerstag, den 14. Januar 1915, auf dem Rathaus in Calw statt. Es haben zu erscheinen: 1. Die bei der ersten, am 21. November 1914, stattgefundenen Nachuntersuchung gefehlten Mannschaften. 2. Die seit der ersten Nachuntersuchung wegen Dienstunfähigkeit entlassenen Mannschaften, und zwar: Am Dienstag, den 12. Januar 1915, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Neumweiler die Mannschaften der Gemeinden: Neumweiler, Agerbach, Aichhalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Zwerenberg. Am Donnerstag, den 14. Januar 1915, vorm. 8.45 Uhr auf dem Rathaus in Calw die Mannschaften der übrigen Gemeinden des Bezirks.

Das Musterungsgeschäft für 1915 im D.-A.-Bezirk Calw wird in folgender Weise vorgenommen: Montag, den 11. Januar, vormittags 9 Uhr, Musterung und Aushebung in Liebenzell. Dienstag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, Musterung und Aushebung in Neumweiler. Hierbei haben zu erscheinen die Pflichtigen von: Agerbach, Aichhalden, Aichulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Liebenzell, Martinsmoos, Neuhulach, Neumweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Rutenbach, Schmiech, Zeinach, Würzbach, Zavelstein und Zwerenberg. Mittwoch, den 13. Januar, vormittags 9 Uhr, Musterung und Aushebung in Calw.



Gatterbach. In den Tagen anfangs der Woche traf ein Telegramm hier ein, daß die Missionschwester Christiane Gulekunt von hier, welche durch die Baseler Missionsgesellschaft in Kamerun tätig war und in englische Gefangenschaft geriet, bei uns eintreffen werde. Zur Freude der ganzen Gemeinde traf sie am 5. Januar mit noch einer weiteren Missionschwester ein, einer Schwester der Frau Oberlehrer Dagenbach von hier. Sie hatten nur die nötigsten Kleider mitgebracht, das andere wurde ihnen von den Engländern geraubt oder haben sie zurücklassen müssen. Die mitgeführten Männer wurden in England zurückgehalten und den Gefangenenlagern zugeführt. Dagegen durften die Frauen und Kinder unter unzahligen Entbehrungen und roher Behandlung in die Heimat nach Deutschland abreisen. G.

Widdob. 8. Jan. (Jubiläum.) Stadtschultheiß Wähler konnte als Vorstand und Direktor der Vereinsbank Widdob sein 25 jähriges Jubiläum begehen. Die Bank ließ ein Ehrengedicht überreichen und vom Vorstand der Württ. Kreditgenossenschaften und dem Verband der Württ. Kreditgenossenschaften und dem Verband der Württ. Kreditgenossenschaften ein Glückwunschschreiben ein.

Schramberg. 8. Jan. (Gasexplosion.) Im Hause Hebelstraße 35 erfolgte eine Gasexplosion. Ein ausziehender Mieter hatte beim Abschrauben der Lampe vergessen, das Rohr zu dichten, so daß im Hause sich Gasgeruch bemerkbar machte. Ein Arbeiter, der nachsehen wollte, zündete sein Taschensfeuerzeug an, worauf die Explosion erfolgte. Der angerichtete Schaden beträgt circa 1500 M. Der Arbeiter kam noch glimpflich davon, er erlitt nur leichte Brandwunden im Gesicht, am Hals und an den Händen.

Zuffenhäuser. 8. Jan. (Ein rätselhafter Fall.) Gestern Nacht wurde von einem Manne in der Ludwigsburgerstraße ein Radfahrer angehalten, der sich verdächtig machte. Er hatte ein größeres längliches Paket am Rade festgeschnallt. Als der Mann Miene machte, den Radfahrer der Polizeiwache zu übergeben, ließ dieser das sehr gut erhaltene Rad samt Paket im Stich und suchte das Weite. Die Polizei stellte fest, daß in dem Paket ein russisches Infanteriegewehr ohne Schloß enthalten war. Ueber die Herkunft des Rades und über die Person des entkommenen Radfahrers konnte bisher noch nichts festgestellt werden.

Manoli
Zigantman
Frisch!

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung bei allen Postboten, Postanstalten und den Agenten unserer Zeitung entgegen genommen.

Ausland.

Die Explosionskatastrophe in New York.

WTB. London, 8. Jan. „Daily Mail“ meldet aus New York: Bei dem Feuer im Tunnel der Untergrundbahn fand eine Person den Tod. 700 Personen wurden durch Rauch und Dämpfe bewußtlos. Zur Zeit des Unglücks waren 500 Züge mit 300 000 Personen unterwegs, die in dem völlig verfinsterten Tunnel zum Stehen gebracht wurden. Die Panik war die schlimmste seit dem Bestehen der New Yorker Untergrundbahn. Hunderte von Ärzten und alle verfügbaren Ambulanzen eilten auf den Schauplatz des Brandes. Der Verkehr wird für einige Tage unmöglich sein.

Schweres Straßenbahnunglück.

WTB. Paris, 8. Jan. Auf der Straßenbahnlinie Vincennes-St. Augustin ereignete sich gestern mittag ein schwerer Zusammenstoß. Infolge Versagens des Stromes rollte ein Straßenbahnwagen die steile Strecke mit großer Geschwindigkeit zurück und stieß auf einen andern Straßenbahnwagen auf. Die Wagen wurden zertrümmert. Eine Person wurde getötet, 40 Personen wurden schwer verletzt, darunter 13 sehr schwer. Der Zustand dreier Verletzte ist hoffnungslos.

Ein griechischer Kreuzer vor Durazzo.

WTB. Köln, 8. Jan. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der griechische Kreuzer „Hellas“ ist vor Durazzo erschienen. Hierzu bemerkt das „Giornale d'Italia“: Griechenland habe nicht an der Londoner Konferenz teilgenommen. Wenn das griechische Schiff erschienen sei, um eine Kontrolle über Durazzo auszuüben, so werde die Haltung der griechischen Regierung einen ungünstigen Eindruck in Italien hervorrufen und zu Auseinandersetzungen in den leitenden Kreisen Anlaß geben.

WTB. Rom, 8. Januar. (Nicht amtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet von gestern aus Durazzo: Heute früh fand ein kurzer Geschüßkampf zwischen dem Rasibul und San Biagio statt. Der Dampfer Umberto ist nach Italien abgefahren. Er hat den italienischen Gesandten Aliotti, den französischen Gesandten Fontenay und auch 11 Mitglieder der italienischen Kolonie an Bord. Die Behörden befinden sich an Bord der Sardegna, während die zurückgebliebenen Italiener teils auf der Sardegna, teils auf der Misurata Aufenthalt genommen haben.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ulrich war in höchste Erregung geraten. Er hatte wiederholt versucht, Wannoff zu unterbrechen, und nun packte er mit einem wilden Griff den alten Mann bei beiden Schultern. „Vater — das kann ja nicht wahr sein! Großer Gott, das ist ja nicht möglich, weil es entsetzlich wäre!“ Wannoff hatte seine gelassene Ruhe wieder gefunden.

„Vor allem vergiß nicht, mein Jungchen, daß meine müden Knochen und deine jungen Hände schlecht zueinander passen. Jedenfalls werde ich dir dankbar sein, wenn du meine Schultern freigeben wolltest.“ — So, danke. Und nun sage mir einmal, was denn Entsetzliches daran sein soll, wenn Martha von Prochnow einen Mann liebt? Es gibt Duzend Leute im Werder und darüber hinaus, die nach dieser Liebe wie nach dem höchsten Erdenglück gestrebt haben.“

Ulrich stand in fassungsloser Erregung da, und er sah Wannoff vollständig hilflos an, daß selbst der ein wenig erschrocken. Das hatte ja viel sicherer getroffen, als er selbst gedacht hatte. Nun konnte man ein wenig Tröstung spenden.

„Ulrich — so sei doch gescheit. Komm, setz dich zu mir her.“ —

Aber Ulrich schlug plötzlich die Hände vor das Gesicht und stürzte nach dem Herrenhause davon.

Wannoff pffte ganz leise vor sich hin, während er ihm nachsah. Na, aber nun wars getan und man brauchte nur dafür zu sorgen, daß der Junge in der unausbleiblichen Reaktion keine Dummheiten machte.

Er erhob sich langsam und stampfte gemächlich durch den Garten. Er blieb vor einem Rosenbeet stehen und sprach ein paar Worte mit dem Inspektor, der ihm begegnete. Nach einer ganzen Weile erst kletterte er über die Freitreppe hinauf ins Haus, um sich danach zu erkundigen, was man denn heute Gutes zum Abendessen bekomme.

Ulrich bekam er nicht zu sehen, und auch Frau von Wannoff wußte nichts von ihm. Die Wamsell aber hatte gesehen, daß der junge Herr auf sein Zimmer gegangen sei.

Na, dann ist's gut dachte Wannoff, während er ins Wohnzimmer ging. Dort setzte er sich ans Fenster, starrte nachdenklich hinaus in den verdämmenden Tag und trommelte mit den Fingern auf dem Fensterbrett herum, während er zugleich angestrengt hinaushorchte, ob Ulrich komme.

Frau von Wannoff ging still ab und zu. „Nun, Mann, was machst du denn so allein hier? Ich will Ulrich rufen lassen — wir essen ja doch gleich.“

„Ja, laß ihn nur, er wird schon kommen.“ Nach weiteren fünf Minuten aber hielt er es doch nicht mehr aus. Er nahm seinen Stock, den er auch im Hause nicht entbehren konnte, und stieg vorsichtig nach dem oberen Stockwerk hinauf. Dabei klopfte ihm doch das Herz ein wenig; der Bengel konnte doch keine Dummheiten gemacht haben?

Die Türe zu Ulrichs Zimmer war unverschlossen, und Wannoff atmete auf. Er trat ohne Umstände ein und fand Ulrich in der Tiefe eines gemütlichen Großvaterstuhles, der nahe beim Fenster stand. Wannoff trat zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Jung — was ist nun mit dir? Läufst du mir wie toll davon und vergäbst dich hier wie ein Einstebler?“ Ulrich sprang auf.

„Vater, ich möchte hören, ob du weißt, was du in dieser Stunde aus mir gemacht hast!“

„Was ich aus dir gemacht habe? Mir scheint du bringst die Begriffe ein bisschen durcheinander. Aber immerzu: Was habe ich denn aus dir gemacht?“

„Ich bin doch immer ein anständiger Kerl gewesen!“

„Na, du, das möchte ich mir aber doch ausgebeten haben, und daran wird sich wohl auch in Zukunft nichts ändern.“

„Reinst du?“ Ulrich blieb hart vor Wannoff stehen.

„Vater, was bin ich, wenn wir morgen nicht nach Zuhendorf gehen?“

„Was hat denn das mit deiner Anständigkeit zu tun?“ — — —

„Vater, was bin ich dann?“

„I du mein — gescheit bist du, viel gescheiter als ich gedacht habe.“

Ulrich stampfte auf. „Nur um Gottes willen jezt keine Scherze, Vater! Du hast mein innerstes bloßgelegt, es ist alles wund und offen in mir, und ich weiß nicht mehr, was ich will und was ich soll — ich habe die Fähigkeit nicht mehr, klar zu denken, und noch weniger Kraft, Entschlüsse zu fassen. Nur das ein Gefühl, daß ein schweres Unglück über uns kommen muß, und daß kein Mensch es anhalten kann.“

„Ja, aber zum Kukul — was denn für ein Unglück? Mir scheint, es kommt bei der Beurteilung der Sachlage doch sehr auf den Standpunkt an.“

„Aber begreifst du denn nicht, Vater? Hättest du erlebt, was ich heute mit dem Doktor erleben mußte — du würdest mich verstehen. Behold erwartest und morgen, und seine Lebenshoffnung hängt an dem Gedanken, an diesem Besuch. Und Eoe, das süße, liebe Ding, die nun ohnehin so viel Schweres zu tragen hat und alle Kraft in ihrer Liebe findet!“

Bermischtes.

Weihnachten im Felde.

Eine Dame von Wehringen hatte einer größeren Anzahl von Ausmarschiererten der Stadt zum Weihnachtsfeste eine besondere Liebesgabe zugehen lassen, die von folgendem Gruß begleitet war:

Das schönste Fest — am Tannenbaum —
Ihr müßt es einsam feiern,
Statt Kerzenlicht im warmen Raum
Des Krieges Himmel — bleiern.
Doch darf auch fern die heil'ge Nacht
Sich still zur Erde senken;
Schau, was das Christkind hat gebracht:
— Ein freundliches Gedenken!

Als bald ist von einem der Beschenkten folgende Antwort eingelaufen:

Wenn auch zur Weihnachtsstunde
Kein Tannenbaum uns brennt,
Wenn weithin in der Runde
Uns keine Glocke tönt —
Wir feiern drum nicht minder
Die heil'ge Weihnachtsacht,
Trotz Sturm und rauhem Winter
Einsam, auf stiller Wacht.

Es leuchten ja die Sterne
So friedlich, wunderschön
Und weit, weit in die Ferne
Gedanken grüßend geh'n;
Dort in der Heimat haben
Sie uns so treu gedacht
Mit ihren Liebesgaben
Uns frischen Mut gemacht.
Ich reich' für all die Freuden
Euch dankbar meine Hand,
Und gilt's zu kämpfen, streiten:
Frisch drauf! Färs Heimatland!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altmög.

Erfolgreiche Bekämpfung von

Gicht u. Rheumatismus

durch

Assmanogen Radium Trinktabletten

Brochüre gratis durch

Brunnenverwaltung

Bad Aßmannshausen/Rhein

In allen Apotheken erhältlich

Und das ist nun das Entsetzlichste, Vater: Mir ist alle Sicherheit der Empfindung genommen, und nur das scheint mir plötzlich eine Ungeheuerlichkeit, daß ich Eoe wirklich heiraten soll.“

„Weil du sie eben nicht lieb hast“, konstatierte Wannoff trocken, während er sich in den Großvaterstuhl fallen ließ und die Beine behaglich von sich streckte.

„Das ist eben so eigen. Wenn ich bei ihr bin und ihr süßes Gesichtchen sehe, dann hat der alte Zauber Macht über mich — und doch ist mein Herz nicht mehr dabei. Es ist ein Zustand, den ich nicht fassen und erklären kann.“

„Ja, mein Jung — gerade deshalb müssen wir deinen unklaren Gefühlen auf den Grund kommen und, wenns not tut, eine reinliche Scheidung vornehmen. Ich will dir die Sache leicht machen und fragen; gib dir nur Mühe, klar und präzis zu antworten. Also halten wir fest, was ich schon einmal als eigene Beobachtung konstatieren konnte: Die Aenderung deiner Gefühle fing an, als wir zur Kondolenz in Dambigen waren?“

„Vater —!“

„Klar und präzis — darum muß ich bitten. Also kurz ja oder nein?“

„Ja —“

„Der Eindruck, den die kleine, wie ich zugebe, ganz allerliebste Eoe auf dich gemacht hatte, wurde durch den stärkeren ausgetilcht, den du von der stolzen Persönlichkeit Marthas empfingst?“

„Ich weiß nicht. Es ist viel Verwirrung in mir seitdem.“

„Da müssen wir eben hindurch, wenns auch weh tut. Nach meiner Beobachtung halte ich dafür, daß das Laubenglück deiner kleinen Liebeslei mit Eoe in dem großen Feuer deiner Liebe für Martha untergegangen ist. Im Grunde hat euch beiden, Martha und dir, nur der Anlaß gefehlt — die lodernnden Feuer wären sonst schon über euch zusammengeschnitten und alle Umwelt wäre für euch verfunken. Widerspruch, wenn du kannst.“

Ulrich hatte in wachsender Bewegung zugehört. Nun verfiel er plötzlich die Hände und stürzte in fassungsloser Erschütterung vor Wannoff nieder.

„Ich bin ein Elender, Vater!“

„Nun, nun, Jungchen — wenn die starken Ausdrücke dich erleichtern, so mag's angehen. Aber wenn nun jeder ein Elender sollte, der aus zwingenden Gründen von einer Verlobung zurücktritt — wohin sollten wir dann kommen?“

„Denke doch nur, was für ein schreckliches Unrecht ich den lieben Menschen zugefügt habe! Ich bringe ein Unglück über sie, das mich selbst niederwirft.“

(Fortsetzung folgt.)

Durrweiler.

Langholz- und Stangen-Verkauf.



Am Dienstag, den 12. Januar 1915, nachmittags 3 Uhr kommen auf dem Rathaus hier aus den hiesigen Gemeindegewaldungen

175 Festm. Langholz
L.-VI. Klasse
sowie 100 Baustangen

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
Den 7. Januar 1915. **Gemeinderat.**

Vieh-Versicherungs-Verein Altensteig.

Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
Hauptversammlung

bei Hägele zum Deutschen Kaiser.

Frauen-Arbeitschule Altensteig.

Am Montag, den 11. Januar beginnt ein neuer
vierteljährlicher Kurs

für Weiß- und Kleidernähen, sowie Schnittzeichnen. Es wird gebeten, daß Schülerinnen nicht monatweise, sondern am ganzen Kurs sich beteiligen.

Die Lehrerin: Berta Neef.

Altensteig.

† Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder

Ludwig Bühler

Untersoffizier beim 5. bayr. Inf.-Regt. d. R.

am 20. Dezember in Frankreich den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Schwester:
Paula Bühler.

Altensteig.

Große Feldpostflaschen

ca. 0,4 Liter haltend per Stück 50 Pfennig. Dieselbe mit Zwetschgenwasser gefüllt pr. St. Mk. 1.50 empfiehlt für nunmehr wieder zugelassene Flugpakete ins Feld.

Lorenz Luz jr.

Vieh-Verkauf

Am Montag, den 11. Januar 1915, von vormittags 10 Uhr ab verlaufe ich

schöne
Milchkühe
trächtige Kühe
und Kalbinnen



in meiner Stallung zum Deutschen Kaiser in Altensteig, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Max Lemberger, Bexingen.

Altensteig-Stadt.
Auf die am Rathaus angeschlagene oberamtl. Bekanntmachung betr. Einschränkung des Verbrauchs von

Weizenmehl

wird hingewiesen.
S. auch den 10f. Teil d. Nr. Den 8. Jan. 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf und die Ausfuhr von

Pferden

nach Orten außerhalb Württembergs verboten ist.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß

Rindvieh und Schweine die aus Baden eingeführt werden, der ständigen polizeilichen Beobachtung unterstellt werden müssen.

Vergl. auch die Anschläge am Rathaus.

Den 8. Jan. 1915.
Stadtschultheißenamt.

Bernau.

Beigholz- und Reis-Verkauf

am Mittwoch, 13. Jan., mittags 2 Uhr im Löwen hier aus dem güld. herrl. Walde Lann Abt. Baiernberg: Am 26 Nadelholzbruch, meist Schindelholz und 3 Reislose, geschätzt zu 200 Wollen.

Freih. Rentamt.

Altensteig.

Dienstmädchen

Ein fleißiges, solides wird gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Besetzt, Katarrh, Verschleimung, Infuenza od. Keuchhusten u. dgl.

Carl Nill's allein echtes Spitzwegerich Brustbonbons

Nur ech. in Paketen à 10 u. 20 St. ebensol.

Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill s. haben in Altensteig bei: F. Bühler jr., Ebhausen: Th. Rall; Simmersfeld: J. A. Braun, Ernst Schalg.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Ersch.-Fest, 10. Jan. Ev. Gottesdienst vorm. 10 Uhr in der Kirche.lieder: 460, 474. Darauf Kinder-gottesdienst in den Klassen. Um 12 Uhr Christenlehre, Töchter.
Dienstag abends 8 Uhr Frauen-abend im Jugendheim.
Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetsunde ebendort.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 10. Jan. 9 1/2 Uhr Predigt, 10 1/2 Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt.
Montag u. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetsunde.

Altensteig.

= Dauer-Würste =
Salami und Cervelat
Geräuchte Bratwürste
Landjäger u. Rauchfleisch
Ia. Ware, zum Versandt ins Feld empfiehlt
Chr. Burghard senior.

Wollwaren!

Wegen zu Ende gehender Saison verkaufe ich sämtliche Artikel dieser Branche, insbesondere ::
Jagdwesten — Sweaters — Unterhosen zu äußerst billigen Preisen.
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Betten und Aussteuerartikel

bekommen Sie am besten bei
Chr. Schwarz, Nagold.
Bahnhofstraße.
Anfertigung der Betten sachkundig und kostenfrei. Die Füllung derselben wird in Gegenwart der Käufer vollzogen.

Pfund-Schachteln

sowie verschiedene Sorten
kleine Schachteln
für Sendungen ins Feld empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchhandlung
Altensteig.

Vöflingen. Ein Paar junge
Ruh
samt Kalb geht dem Verkauf aus
Joh. Gg. Seeger.
Junger Mann kann sich zum
Chauffeur ausbilden. Verus gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter
Offenburg in Baden.

Seefeldbrunn. Ein Paar junge
Zug-Ochsen
sowie zwei jährige
Rinder
hat zu verkaufen
Witwe Schneider.
Im Felde gefallen:
Obermusbach: Christian Diller, Landwehrmann im Ref.-Inf.-Reg. 120, 10. Komp.

